

Ökumenisches Friedensgebet als Abendgebet am 8. Mai 2020

75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs

Glockenläuten um 18.30 Uhr

Begrüßung

Seien Sie herzlich willkommen am heutigen Freitagabend zum Ökumenischen Friedensgebet.

Heute, am 8. Mai, jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal. Ein Gedenktag, an dem viele Reden gehalten werden. Ansprachen von Bundespräsident und Repräsentanten unseres Staates erinnern an das, was war. Viele Staaten auf der Welt gedenken an diesem Tag des erfahrenen Leids und ihrer vielen Toten. Jeder Staat gedenkt auf seine Weise, mit eigenen Erfahrungen und Intentionen.

Auch in unserem heutigen Ökumenischen Friedensgebet denken wir an diese Zeit und beginnen unser Gebet für den Frieden

Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und der Heiligen Geistkraft.

Amen.

Lied (EG 430, 1+4)

Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf.
Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt.
Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt
hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt!
Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt,
und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

Persönliche Erinnerung (von Renate Lindner)

Als ich ein Kind war, gab es am 8. Mai immer ein besonders gutes Mittagessen – so wie an einem Geburtstag. Weil dieser Tag für meine Eltern ein Feiertag war: dankbar, dass dieser Krieg vorüber war und sie überlebt hatten; meine Mutter zuhause, mein Vater mit schweren Kriegsverwundungen bei der Infanterie in Frankreich und Italien.

So hat sich dieses Datum schon früh in meinem Gedächtnis festgesetzt.

Mit dem Ausbruch des Krieges 1939 war – auch für meine Eltern – das selbstbestimmte Leben der Bürgerinnen und Bürger beendet. „Kriegsrecht“ herrschte nun. Neu geschaffene staatliche Institutionen hatten nun plötzlich

unbeschränkte Macht; willkürliches Vorgehen durch einzelne Personen war möglich und üblich.

Die militärische Staatsführung stellte ihren Bedarf für die Kriegsführung an die erste Stelle und ordnete diesem Ziel alles andere unter: die Menschen, ihre Freiheit, ihr Leben, ihr Eigentum, ebenso wie die Industrie, die nun kriegswichtige Güter produzieren musste und wie das Kulturleben, das sich an die vorgegebene Ideologie halten musste.

Aktueller Text

Wie sehr sich Macht und Willkür in den Kriegsjahren ausbreiteten und ausweiteten, wurde insbesondere in den letzten Kriegstagen deutlich.

Die Esslinger Zeitung hat vor kurzem aus jenen Tagen berichtet:

Am 10. April 1945 wurde in Ruit der Löwenwirt Albert Fritz vom NSDAP-Ortsgruppenleiter standrechtlich erschossen. Am späten Abend dieses Tages saß er schlafend auf dem Stuhl der bereits geschlossenen Wirtschaft. Seine Frau bügelte. Der Ortsgruppenleiter hörte das Radio von draußen und meinte, einen verbotenen „Feindsender“ zu vernehmen. Er verschaffte sich mit entsicherter Pistole Zutritt, um die Wirtsleute zur Rede zu stellen. Die Ehefrau schaltete das Radio aus, ihr Mann schreckte aus dem Schlaf hoch und griff einen Stuhl. Seine Frau redete beschwichtigend auf ihn ein und rief dem Ortsgruppenleiter, den sie kannte, zu: „Du wirst doch meinen Mann nicht erschießen wollen.“ In dem Moment fiel der Schuss.

Hinführung zur Stille

Guter und mitleidender Gott, unsere Worte können kaum ausdrücken, was uns bedrückt, wenn wir von solchen Geschehnissen hören.

Du kennst unsere Gedanken und Gefühle.

Du kennst unsere Ohnmacht.

Halte uns in Deiner Liebe.

Was uns bedrückt und ängstigt, worüber wir zu klagen haben, wofür wir danken und bitten –

dies alles können wir jetzt in der Stille vor Gott bringen.

Stille

Lied (EG 421)

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.

Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Gebet für den Frieden

75 Jahre sind seit dem Zweiten Weltkrieg vergangen – 75 Jahre Friedenszeit. Eine Zeit, in der uns aber auch eine besondere Verantwortung auferlegt wurde –

Verantwortung für die verheerende Zeit von 1933 – 1945,
Verantwortung für eine Erinnerungskultur, die bald ohne Zeitzeugen auskommen muss,
und immer wieder neu Verantwortung gegenüber Verfolgten aus anderen Ländern, in denen heute Krieg herrscht.

Für 75 Jahre Friedenszeit sind wir dankbar und bitten, dass uns diese Friedenszeit erhalten bleibe.

Mit den Worten von Kirchenrätin Gabriele Hofmann beten wir weiter:

Gott, in Jesus Christus kommst Du als Freund zu uns,
damit auch wir einander Freundinnen und Freunde werden können.
Das fällt uns schwer. Das überfordert uns. Das schaffen wir nicht alleine.

Darum bitten wir dich für alle Frauen, Männer und Kinder, die durch die Krieg und Gewalt an Leib und Seele verwundet sind,
für die, die den Verlust von Angehörigen und Freunden durch Attentate, Gewalt und Krieg beklagen.

Wir beten darum, dass sie mit ihrem Leid weiterleben können
und dass die Welt sieht und hört, wie es zum Himmel schreit.

Wir beten für die, die andere Menschen bekämpfen,
dass sie erkennen, dass auch auf der anderen Seite Menschen stehen,
die sich nach Frieden, Sicherheit und Gerechtigkeit sehnen.

Wir beten für die Verantwortlichen in Politik und Militär,
dass sie die Weisheit entwickeln, andere als militärische Lösungen zu finden.

Wir beten für die Christinnen und Christen in den von Krieg und Terror betroffenen Ländern, dass sie nicht müde werden, sich an die Seite der Opfer zu stellen, ihr Leiden zu lindern, die Friedensbotschaft Jesu Christi zu verkündigen und geschützte Räume zu bieten, in denen sich Angehörige der verfeindeten Parteien begegnen können.

Wir beten für Juden, Christen und Muslime, dass sie das Friedenspotential ihrer jeweiligen Religion immer wieder neu entdecken und fruchtbar machen.

Wir beten für die internationale Gemeinschaft, dass sie nicht wegschaut,
sondern ihre politische Verantwortung wahrnimmt für einen Frieden und für die gerechte Verteilung der Güter.

Wir beten für das Friedensprojekt „Europäische Union“ – dass es nicht scheitert an den wirtschaftlichen und nationalen Interessen einzelner Länder und dass die Menschen in Europa sich nicht von Nationalisten verführen und gegeneinander aufhetzen lassen.

So bitten wir um eine friedliche Entwicklung für unser Land und für die Länder Europas und der Welt.

Wir bitten Gott um seinen Frieden, der höher ist als alle menschliche Vernunft.

Gemeinsam beten wir das Gebet, das uns mit Menschen auf der ganzen Welt verbindet

Vater unser ...

Abschluss / Segen

Lasst uns gemeinsam in unserem Alltag konkrete Wege der Gerechtigkeit und des Friedens gehen.

Und so segne und behüte uns Gott;
er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Er wende uns sein Angesicht zu und gebe uns Frieden.

Amen.